

Hoher Besuch bei Dold in Wallisellen

Text Raphael Briner

Bild Agentur BBK / Daniel Schmid

Mit Aufforstungsprojekten im südamerikanischen Uruguay ermöglicht es die Stiftung KMU Klima Schweizer Firmen, deren CO₂-Ausstoss zu kompensieren. Daran beteiligt ist der Farben- und Lackhersteller Dold AG, der darüber hinaus die erste klimaneutrale Farbe entwickelt hat. Der Botschafter Uruguays in der Schweiz und der Walliseller Gemeindepräsident liessen sich informieren.



Gemeinsam für das Klima:
Michael Steinlin, Alejandro
Garofali Acosta, Peter Spörri
und Matthias Baumberger
(v.l.).

Nach 16 Jahren als Geschäftsführer der Dold AG hat Michael Steinlin eine Premiere erlebt: Er hielt seine erste Rede auf Englisch. Es sei ihm eine grosse Ehre, den Botschafter Uruguays «in the lovely town Wallisellen» zu begrüessen und diesem seine «small company» vorzustellen, sagte er.

Anlass für den Besuch von Botschafter Alejandro Garofali Acosta war die Lancierung von City Mineral+, der ersten CO₂-neutralen Farbe der Schweiz. Sämtliche Emissionen, die von der Herstellung der Rohstoffe bis zur Entsorgung anfallen, werden kompensiert. Die Farbe ist ein Bestandteil der Strategie, welche die 100-jährige Dold AG verfolgt. Unter dem Slogan «ökologisch» strebt sie die Verbindung von Umweltfreundlichkeit und Wirtschaftlichkeit an. Die Kompen-

sation geschieht via Stiftung KMU Klima Schweiz, die in Uruguay Aufforstungsprojekte betreibt, um die CO₂-Bilanz zu verbessern und die Biodiversität zu fördern. Doch Dold geht noch weiter: Bis Ende Jahr lässt das Unternehmen für jedes verkaufte 21-Kilo-Gebinde der neuen Farbe einen zusätzlichen Baum in Uruguay pflanzen. Damit habe das Produkt sogar eine «negative CO₂-Bilanz», erklärte Roger von Niederhäusern, der Leiter Technologie und Industrie.

Gemeinsame Werte

Botschafter Garofali Acosta sagte, man habe gemeinsame Werte und teile die Vision einer saubereren Welt. Wichtig sei es, im Kampf gegen den Klimawandel nicht nur die Umwelt und kommende Generationen zu berücksichtigen, sondern auch die Wirtschaft. Er dankte in diesem Sinne der Stiftung KMU Klima für die langjährige Zusammenarbeit.

Deren Präsident Matthias Baumberger stellte die Projekte in Uruguay vor. Wichtige Faktoren sind das Pflanzen von einheimischen Gewächsen, um die Biodiversität wiederherzustellen, und der Einbezug der lokalen Bevölkerung, unter anderem als Arbeitskräfte.

An Gemeindepräsident Peter Spörri war es, dem Botschafter den Standort Wallisellen vorzustellen. Auch für dessen Behörden sind Nachhaltigkeit und das Erreichen der Pariser Klimaziele ein wichtiges Thema. So haben sie beschlossen, an den gemeindeeigenen Gebäuden Photovoltaik einzusetzen. ■